

ERASMUS-Praktikumsbericht

Allgemein

Heimathochschule	JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITAET MAINZ-29716-IC-1-2007-1-DE-ERASMUS-EUCX-1
Fachbereich	Medizinwissenschaften
Studienfach	Humanmedizin
Ausbildungsstand während des Auslandsaufenthaltes:	Sonstiges

Gastunternehmen

Name des Gastunternehmens	CHU Gui de Chauliac, Montpellier
Ansprechpartner vor Ort	Dr. Eric THOUVENOT
Straße/Postfach	80, avenue Augustin FLICHE
Postleitzahl	34000
Ort	Montpellier
Land	Frankreich
Telefon	-
Fax	-
Homepage	
E-Mail	

Berufsfeld des Praktikums	Gesundheits- und Sozialwesen
Dauer des Praktikumaufenthalts - Von	23.08.2010
Dauer des Praktikumaufenthalts - Bis	11.12.2010

Erfahrungsbericht

Erfahrungsbericht Vorbereitung

Als ich am Anfang der Planungen für mein Auslandstertial stand, war klar für mich, dass die Reise nach Frankreich gehen würde, da ich Halb-Franzose bin und aus vielen verschiedenen Gründen in Deutschlands Nachbarland arbeiten wollte. Da ich jedoch über den "internen" Bewerbungsweg, also über den Frankreichbeauftragten des medizinischen Fachbereichs, keinen Platz mehr in der Parternstadt Bordeaux bekommen konnte, schrieb ich einfach die medizinischen Fakultäten in den verschiedensten Städten an. Die Antwort

aus Montpellier war dabei besonders freundlich und über die Sekretärin Mme. Guiol konnte ich erfahren, dass für einen Praktikumsplatz zwar eine Erasmuspartnerschaft der Universitäten nötig sei, jedoch nicht unbedingt der Fakultäten. Dies sei durch Erasmuspraktikum möglich. Meine Bewerbung schickte ich daraufhin an den Email-Verteiler des Chefarztes der Neurologie des Krankenhaus CHU Gui de Chauliac, Prof. Jacques Touchon. Die Zusage bekam ich dann von seinem Mitarbeiter Dr. Eric Thouvenot, der stets mein Ansprechpartner blieb.

Unterkunft

Da jedoch die Formalitäten mit der Universität Montpellier sich aufgrund eines Missverständnisses bezüglich des Training Agreements (welches zunächst an die ausländische Klinik gehen sollte, ausgefüllt dann an die heimische Universität und schließlich an die französische) etwas in die Länge zogen, und ich mir bis 2 Monate vor dem Praktikum nicht ganz sicher war, ob alles vielleicht doch noch klappen würde, gestaltete sich meine Wohnungssuche eher halbherzig. Das Angebot von Privatanbietern auf der Internetseite des französischen Studentenwerks CROUS war dennoch reichlich. Es gestaltete sich dennoch recht schwierig, dort eine Wohnung für den Zeitraum von 4 Monaten zu finden. Der Großteil der Vermieter will Studenten, die für ein Studienjahr, also 10 Monate bleiben, mindestens jedoch 6 Monate. Auf der Internetseite "www.appartager.com" wurde ich nach dem Kauf eines Premium-Accounts, der einem Zugriff auf alle Nummern und Emailadressen der Anbieter gewährt, fündig. Die ersten 10 Tage wohnte ich dennoch in einem überteuerten Zimmer im Nordwesten MontPELLIERs, bis ich die feste Zusage meiner 6er WG hatte. Die Lage im Stadtzentrum war optimal, der Preis mit 400 Euro Warmmiete akzeptabel. Und zum Glück verstanden wir uns alle die gesamte Zeit über sehr gut, bei 6 Menschen aus 6 verschiedenen Ländern keine Selbstverständlichkeit.

Praktikum

Die erste Ankunft vor Ort war zunächst ernüchternd. Wie in Frankreich wohl nicht unüblich, wusste keiner von meiner Ankunft und mein Ansprechpartner befand sich im Urlaub. Nach einiger Zeit wurde ich dennoch einer Station zugeteilt und konnte mein PJ in Frankreich beginnen.

Die ersten 10 Wochen verbrachte ich auf der vaskulär-neurologischen Station, auf welche die Patienten von der Stroke-Unit oder der Intensivstation weiterverlegt wurden. Neben den typischen Krankheitsbildern wie Hirninfarkten und Blutungen gehörten auch seltenere Krankheitsbilder wie Vaskulitiden, zum Teil auch allgemein-neurologische Krankheiten wie z.B. Epilepsien oder Multiple Sklerose zum Spektrum dazu. Durch die Erstversorgung auf der Stroke-Unit und auf der Intensivstation waren meist die Erstuntersuchungen bereits erfolgt, bevor die Patienten auf meine Station verlegt wurden. Nichts desto trotz galt es immer einen neurologischen Status zu erheben, um sich auch ein Bild über den Verlauf machen zu können. Von mindestens genauso großer Bedeutung war die Planung weiterführender Untersuchungen und des weiteren Prozedere, wie Reha-, Pflegemaßnahmen oder Heimunterbringungen. Neben dem Erheben des neurologischen Status waren demnach meine Aufgaben vor allem das Ausfüllen der nötigen Formulare und das Schreiben der Arztbriefe.

Den zweiten Teil des Praktikums verbrachte ich dann auf der neurologischen Wochenstation. Dorthin kamen meist Patienten zur Diagnostik komplizierterer neurologischer Syndrome, zur Therapieadaption oder zu Infusionstherapien. Das Spektrum

an Krankheitsbildern war dort somit breit gefächert und zum Teil äußerst komplex. Typische Erkrankungen waren hier Multiple Sklerose, chronische Polyradikulonevritiden, Morbus Parkinson, verschiedene Demenztypen, seltener Amyotrophe Lateralsklerose oder Myasthenien. Durch das breite Feld an Symptomkomplexen gehörte die neurologische Untersuchung ebenso wie die neuropsychologische Basisuntersuchung (z.B. MMS) zum Standard. Dort konnte ich weit aus mehr Untersuchungserfahrung sammeln als noch in der vaskulären Neurologie, zudem durfte ich 2-3 Patienten pro Woche eigenständig betreuen und zahlreiche Liquorpunktionen durchführen. Blutentnahmen und das Legen von Braunülen machen in Frankreich jedoch normalerweise immer die Krankenschwestern. In Frankreich sind die Studenten ("externes") den gesamten Vormittag auf Station und haben nachmittags meist Unterricht. Dann hat jeder Student quasi ein Zimmer, bei dem er den Arzt ("interne") unterstützt, z.B. durch das Aufnehmen der Patienten. Nachmittags war ich meist alleine mit den Assistenzärzten auf Station und konnte meine Aufnahmen etwas besser ausarbeiten, was bei den zum Teil gewaltigen Dossiers durchaus lange Zeit in Anspruch nehmen konnte. Auf eine gut ausgearbeitete Krankheitsgeschichte wurde nämlich viel Wert gelegt. Dank der Fach- und Oberärzte, insbesondere durch Dr. Thouvenot und später Dr. Aygnac konnte ich in meinen klinischen Beobachtungen und in meinen Briefen viel an Struktur gewinnen. Beide nahmen sich stets sehr viel Zeit zum Erklären von klinischen Fragestellungen, Vorgehensweisen und Befunden. Zudem war für die gesamte Dauer des Tertials eine Assistenzärztin für mich zuständig, mit der ich mich sehr gut verstand.

Die Bildgebung spielte natürlich eine große Rolle. Jeden Freitag gab es hierzu eine neuroradiologische Fallbesprechung, an der ich teilnehmen konnte. Hinzu kam mittwoch stets eine neurologische Fallvorstellung bzw. eine Studienvorstellung durch Pharmafirmen. Die Nachmittagsvorlesungen für die Studenten konnte ich zwar besuchen, tat dies jedoch selten, da ich lieber auf Station arbeitete. Zweimal wöchentlich gab es auch vormittags einen Studentenkurs zur korrekten neurologischen Untersuchung. Einige Male begleitete ich auch Ärzte in die Sprechstunde oder zu funktionellen Untersuchungen wie EMGs oder EEG oder auf die Stroke-Unit.

Das Arbeitsklima war allgemein auf beiden Stationen sehr gut, was sicherlich auch am Chefarzt Prof. Touchon lag. Auch wenn ich diesen in 4 Monaten vielleicht dreimal gesehen habe, kann ich bestätigen, wie freundlich und aufgeschlossen dieser zu allen Mitarbeitern und Studenten war.

Das Mittagessen im Krankenhaus war für mich als Vollzeitmitarbeiter im "internat" kostenlos, quasi das Studentenwerk für Assistenzärzte. Das Essen dort war recht gut, auch wenn dort teils sonderbare Sitten galten, die bei Nicht-Einhaltung "bestraft" wurden. Wer beispielsweise mit offenem Kittel in den Speisesaal eintrat, musste am "Rad der Bestrafung" drehen um vor allen Anwesenden meist recht peinliche Dinge zu tun. Diese seltsamen Traditionen sollen jedoch auch für Frankreich recht speziell sein. Die Mittagspause dauerte meist eine Stunde, die Arbeitszeiten waren von 8.30h bis 18 oder 19 Uhr, im Verlauf manchmal nur bis 16 oder 17 Uhr, abhängig vom Arbeitspensum. Damit blieb abends meistens noch ein wenig Zeit, um etwas zu unternehmen oder in Ruhe etwas mit seinen Mitbewohnern zu kochen und zu essen.

Freizeit

Die freie Zeit an den Wochenenden nutzte ich meist mit Reisen. Es lohnt sich, falls man plant, viel zu reisen, eine Bahncard für Studenten zu kaufen. Die ist nicht sonderlich teuer und zahlt sich nach kurzer Zeit aus. Während meines Aufenthaltes im Süden besichtigte ich Carcassonne, Sète, Narbonne, le Pont du Gard, Nîmes und Avignon. Insbesondere die

kleine Hafenstadt Sète und die Burg von Carcassonne haben es mir dabei angetan. Für Aix-en-Provence, Nizza und Marseille ergab sich entweder nicht die Gelegenheit oder der Fahrpreis war schlichtweg zu hoch. Auch nach Barcelona sind es "nur" 4 Stunden, für eine Wochenende durchaus zu erwägen.

Will man nicht mit dem Zug reisen, gibt es einige günstige Busse, die viele kleinere Ortschaften anfahren. Einmal saß ich jedoch an einem Samstag Abend genau in solch einer kleinen Ortschaft fest. Per Anhalter schaffte ich es dann zurück nach Montpellier. Per Anhalter zu fahren ist in Frankreich wohl um einiges verbreiteter als in Deutschland, auch wenn man natürlich genauso vorsichtig sein sollte, bei wem man einsteigt. In Montpellier selbst gibt es viele Möglichkeiten etwas zu unternehmen. Seien es die zahlreichen kleinen Bars und Cafés im Zentrum (z.B. das Rebuffy oder das Petit Nice) oder die vielen Restaurants, die mitunter recht erschwinglich sind (z.B. Café des Arts mit toller Pizza). Die Clubszene bietet im Zentrum einige Clubs wie den Rockstore oder Le Fizz, wirkliche Diskotheken finden sich jedoch etwas außerhalb von Montpellier, z.B. in Lattes, was mit dem Partybus nachts zu erreichen ist. In einer Studentenstadt wie Montpellier gibt es aber natürlich viele Studentenfeten, montags beispielsweise im AustralianBar mit Erasmus, für Mediziner ab und an die großen Feten der Assistenzärzte (die auch kostenlos jemanden mitbringen dürfen) oder natürlich der Medizinstudenten und der anderen Fakultäten.

Das Kulturprogramm wird mit dem günstigen PassCulture, der auf dem Campus der Paul Valéry Universität erhältlich ist, zum Schnäppchen. Kinobesuche kosten damit nur etwa 3,50€, Theaterkarten sind stark vergünstigt.

Die Strände sind in den Sommerferien der Franzosen sehr gut mit dem Bus zu erreichen, aber natürlich überbevölkert. In der Nebensaison ist die Busanbindung nicht mehr ganz so gut, Palavas (10km) und Carnon kann man jedoch sportlich auch mit dem Fahrrad erreichen. Nicht ganz so überlaufen ist der Strand Villeneuve-les-Maguelonnes, da die Bushaltestelle gut 45 Minuten zu Fuß vom Strand entfernt liegt. In der Hauptsaison werden jedoch kostenlos Fahrräder für die Strecke verliehen.

Lebensmittel sind generell etwas teurer als in Deutschland, dafür auf den Märkten, besonders dem arabischen Markt in der Cours Gambetta, sehr preiswert. Oft habe ich dort am Wochenende für die ganze Woche eingekauft, frisches Gemüse und Obst und zuweilen auch Fisch und Meeresfrüchte.

Fazit

Diese Reise war für mich eine große Bereicherung, sowohl in fachlicher als auch in persönlicher Hinsicht. Die Arbeit im Krankenhaus hat mir viel Freude bereitet wie auch das Zusammenleben in meiner Erasmus-WG. Das Leben in und um Montpellier bietet so viel, dass vier Monate lange nicht genug sind, um dort alles voll ausschöpfen zu können. So habe ich diese schöne Stadt auch nur schweren Herzens verlassen können, mit dem Wissen bald wieder dorthin zurückzukehren.

Bilder/Fotos keine Bilder/Fotos

Tipps für Praktikanten

Vorbereitung

Praktikumssuche Das Studiendekanat hat normalerweise Partnerlisten bzw Vorschläge. Falls dort nichts Interessantes zu finden ist, einfach auf der Universitätsseite schauen, dort sind Partnerunis der anderen Fakultäten aufgelistet. Mit ERASMUS Praktikum muss es dann auch keine direkte Verbindung zwischen den Medizinfakultäten geben, die Unis reichen. Im Prinzip muss man noch nicht einmal über die

	<p>Universitäten gehen, aber so ist man auf der sicheren Seite, damit das Krankenhaus von der deutschen Seite auch anerkannt wird. Sonstige Infos erhält man dann bei den Partnerunis, in Montpellier kümmert sich Mme. Jocelyne Guiol um die Formalitäten.</p> <p>Internetseite vom CROUS (franz. Studentenwerk): Wohnheimzimmer sind sehr begehrt und daher schwierig zu erhalten, insbesondere wenn man nur einige Monate bleibt, es gibt jedoch auch viele Privatanbieter auf der Internetseite zu finden. Doch auch da gilt, wer länger bleibt, hat bessere Chancen.</p> <p>www.appartager.com: das Pendant zu WG-gesucht. Es gibt eine kostenfreie Basic-Mitgliedschaft und eine kostenpflichtige Premium-Mitgliedschaft. Diese erlaubt euch dann alle Nummern und Email-Adressen zu sehen. Zunächst habe ich es nur mit der Basic-Mitgliedschaft versucht, bin später aber, als es eng wurde, auf Premium umgestiegen. Das Angebot ist recht gut, insbesondere zu empfehlen für Kurzentschlossene.</p>
Wohnungssuche	
Versicherung	<p>MLP oder deutsche Ärztefinanz bieten beispielsweise eine kostenlose PJ-Versicherung für ein Auslandstertial an. In diesen Paketen ist sowohl eine Haftpflichtversicherung als auch eine Krankenversicherung miteingeschlossen, die jedoch nur bestimmte Teile abdeckt. Am besten ist es sich bei seiner Krankenversicherung im Vorfeld entweder eine europäische Krankenkassenkarte ausstellen zu lassen oder eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen. Im Ausnahmefall kann man auch vor Ort auf die in Frankreich für Studenten angebotenen Versicherungen zurückgreifen, einfacher ist es sicherlich alles im Vorfeld zu klären</p>
Sonstiges	-
Formalitäten vor Ort	
Telefon-/Internetanschluss	<p>Typischerweise kaufen die ERASMUS-Studenten wohl ein Handy mit Prepaid-Karte vor Ort, in Montpellier z.B. im großen VirginStore im Stadtzentrum. Ich selbst hatte keines, habe also mein deutsches Prepaid-Handy weiterbenutzt, auch wenn das vielleicht am Schluss etwas teurer war.</p>
Bank/Kontoeröffnung	<p>Viele Banken bieten für Studenten bessere Konditionen an. Wichtig ist es, sich früh ein Konto zuzulegen, da ständig jemand einen RIB (relevé d'identité bancaire) von einem möchte. Mein Vermieter wollte eine Art Hausratsversicherung, die es für 1 EURO pro Monat bei der Bank LCL (Crédit Lyonnais) zu dem Konto gibt. Auch andere Banken bieten dies an (z.B. Crédit Agricole).</p>
Sonstiges	<p>Der öffentliche Nahverkehr wird mit dem Monatsabo für Studenten relativ günstig mit etwa 30 EURO pro Monat. Für die Ausstellung eures Fahrausweises bei der Ausstellung Passfotos mitbringen und euren Studentenausweis. Anfertigung im Nahverkehrsbüro am Bahnhof, also bei der TaM. Die Monatskarten könnt ihr danach woanders aufladen, z.B. auch in manchen Bar-Tabac.</p>
Alltag / Freizeit	
Ausgehendmöglichkeiten	<p>Rebuffy Pub, O'Carolans, Le petit Nice, AustralianPub, RockStore, Le Fizz, Manhattan... Lohnenswert sind insbesondere Ausflüge nach Carcassonne, Avignon, Marseille, Sète, Pont du Gard und natürlich viele Orte mehr. Und natürlich die Strände (mit Bus oder für Sportliche auch mit Fahrrad).</p>
Sonstiges	<p>Besorgt euch am besten auch einen Pass Culture, denn damit wird das gesamte Kulturprogramme inklusive Kino zum Schnäppchen. Erhältlich für 9 EURO mit dem Studentenausweis der Uni Montpellier am Kiosque CROUS (2, rue Monteil</p>

in der Empfangshalle des CROUS, also des Studentenwerks, Tramstation Boutonnet) oder am Kiosque UPV (Université Montpellier 3 Paul Valéry - vor der Universitätsbibliothek, Tramstation St.Eloi)

Fragebogen

Dauer des Praktikumaufenthaltes, Vorbereitung und Motivation

Auf welchem Weg haben Sie von dem ERASMUS-Programm erfahren?	andere (bitte angeben)
Andere	Erasmus-Büro der Universität Montpellier
Haben Sie bereits an einer anderen ERASMUS Maßnahme teilgenommen?	nein
Halten Sie die Dauer Ihres Praktikumsaufenthaltes für:	zu kurz
Aus welchen Gründen strebten Sie einen Praktikumsaufenthalt im Ausland an?	im Ausland leben
Andere	-

Information und Unterstützung

Wie bzw. durch wen haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden?	eigene Suche
relevante Links	-
andere Quellen	-
Falls Sie eine Mittlerorganisation genutzt haben, mussten Sie für die Vermittlung des Praktikums etwas bezahlen?	-
Wenn ja, wie viel (EUR)	-
Name der Mittlerorganisation	-
Land der Mittlerorganisation	-
Homepage der Mittlerorganisation	-
Fanden Sie es schwierig ein Gastunternehmen zu finden?	1
Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Heimathochschule bzw. dem Sie fördernden Hochschulkonsortium?	3
Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Mittlerorganisation?	1
Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Gasteinrichtung?	3
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Heimathochschule bzw. dem Sie fördernden	3

Hochschulkonsortium?	
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Mittlerorganisation?	1
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Gasteinrichtung?	5
Was erhielten Sie bei Ihrer Ankunft im Gastunternehmen?	eine ausführliche Einarbeitung
Sonstiges	-
Inwieweit haben sich Ihre Erwartungen in Bezug auf das Praktikum erfüllt?	
Betreuung durch einen Mentor	4
Anspruchsvolle Aufgaben	4
Anwendung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis	5
Kennenlernen des Arbeitsalltags	4
Selbständiges Arbeiten	4
Verbesserung von Softskills	keine Erwartung
Interkulturelle Erfahrungen	4
Persönliche Entwicklungsmöglichkeit	4
Sonstiges	-
Haben sich Ihre Erwartungen an das Gastunternehmen in Bezug auf das Praktikum insgesamt erfüllt?	4
Wie beurteilen Sie den Integrationsgrad in das Gastunternehmen?	4
Wie war Ihr Arbeitsplatz ausgestattet?	3
Unterbringung	
Art der Unterbringung im Gastland	Wohngemeinschaft
andere	-
Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden?	Internet
andere	www.appartager.fr
War es schwierig eine Unterkunft zu finden?	4
Anerkennung	
Wurde Ihnen vor Beginn Ihres Praktikums im Ausland die Vereinbarung zwischen Heimathochschule, Gastunternehmen und Studierenden ("training agreement") ausgehändigt?	Ja
Welches Förderjahr ist auf Ihrem training agreement angegeben?	2010/2011
Wird Ihr Auslandspraktikum anerkannt?	Ja

Wenn ja, welche Anerkennung erhalten Sie?	Diploma Supplement
Welchen Nachweis über Ihr Praktikum erhielten Sie von der Gasteinrichtung?	Qualifiziertes Praktikumszeugnis
Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung	
Arbeitssprache(n) im Gastunternehmen:	Französisch
Haben Sie an einem vorbereitenden Sprachkurs vor und/oder während des Aufenthaltes teilgenommen?	Nein
Wenn ja, wer hat den (die) Sprachkurs(e) organisiert?	-
Andere	-
Gesamtdauer in Wochen	-
Stunden pro Woche	-
Wird die Teilnahme am Sprachkurs anerkannt?	nicht teilgenommen
Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache des Gastlandes einschätzen? - Vor dem ERASMUS-Aufenthalt	4
Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache des Gastlandes einschätzen? - Nach dem ERASMUS-Aufenthalt	5
Hatten Sprachbarrieren Auswirkungen auf das Praktikum?	es gab keine Sprachbarrieren
Wenn ja,	-
Andere	-
Haben Sie sich interkulturell vorbereitet?	Ja
Wenn ja, durch	Selbststudium
Andere	-
Wenn ja, wie	sonstiges
Sonstiges	Reiseführer
Welche Komponenten der http://eu-community.daad.de haben Sie zur Vorbereitung genutzt?	Erfahrungsberichte gelesen
Kosten	
Kosten während des Auslandsaufenthaltes (monatlicher Durchschnitt in Euro)	600
Erhaltenes ERASMUS Stipendium pro Monat in Euro	350
In welchem Umfang deckte das ERASMUS-Stipendium Ihre Kosten?	3
Wann haben Sie das	am Anfang des Praktikums

ERASMUS-Stipendium erhalten?	
Haben Sie ein Unternehmensgehalt erhalten?	Nein
Wenn ja, wie hoch war Ihr Gehalt?	-
Hat das Gastunternehmen Ihnen andere Arten der Vergütung (Sachleistungen) gewährt?	Verpflegung
Andere	freies Mittagessen
Hatten Sie andere Einkommensquellen?	Familie
Andere	-
Geschätzter Gesamtbetrag anderer Quellen pro Monat in Euro	300
Wie viel mehr haben Sie im Ausland ausgegeben verglichen mit dem, was Sie normalerweise im Heimatland ausgeben?	100
Ihre persönlichen Erfahrungen - Bewertung des ERASMUS-Praktikums	
Beurteilung des fachlichen Nutzen des Aufenthaltes.	4
Beurteilung des persönlichen Nutzens des Praktikums.	5
Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthaltes irgendwelche ernststen Probleme auf?	Ja
Wenn ja, bitte angeben	Mein Ansprechpartner war anfangs verreist und niemand schien von meiner Ankunft in Kenntnis gesetzt zu sein. Dieses anfängliche Missverständnis konnte jedoch schnell beseitigt werden.
Welche Aspekte Ihres Aufenthaltes gefielen Ihnen besonders/waren für Sie besonders wichtig?	Akademische (Pflichtbestandteil des Curriculums),Erwerb von Berufserfahrung,Erwerb neuer fachlicher Kompetenzen und Fähigkeiten,kulturelle,im Ausland leben,Sprachkenntnisse erweitern,Freunde im Ausland,berufliche Pläne/Steigerung der späteren Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt,europäische Erfahrung,Unabhängigkeit/Selbständigkeit
Andere	-
Haben Sie neue Techniken, Technologien und Methoden kennen gelernt?	Nein
Können Sie sich als Ergebnis Ihrer Erfahrungen mit Ihrem ERASMUS-Praktikum eher vorstellen, nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedsstaat der EU / EWR zu arbeiten?	Ja
Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen in Ihrer beruflichen Karriere helfen wird?	3
Glauben Sie, dass Ihr ERASMUS-Praktikum Ihre Chancen auf	3

- dem Arbeitsmarkt erhöhen wird?
- Allgemeine Bewertung (Zufriedenheit) 5
des ERASMUS-Aufenthaltes.
- Sind Sie bereit, Outgoing und Incoming
Studierenden bei Fragen zu ERASMUS Ja
weiterzuhelfen?
- Welche Empfehlung und Ideen möchten
Sie anderen Studierenden weitergeben -
(z.B. Bewerbungsverfahren, allgemeine
Informationen)?
- Wie kann Ihrer Meinung nach das
ERASMUS-Praktika Programm -
verbessert werden?
- Der DAAD versichert, keine Daten ohne
mein Einverständnis an Dritte Ja.
weiterzugeben. Ich bin damit
einverstanden, dass der DAAD meine
persönlichen Daten speichert.
- Ich bin mit der Veröffentlichung meines
Erfahrungsberichtes auf der Seite Ja.
<http://eu-community.daad.de>
einverstanden.
- Meine E-Mail-Adresse soll im
Erfahrungsbericht bei der Ja.
Veröffentlichung angezeigt werden.

Datum, Unterschrift: _____, _____

